

Die sächsische Gemeinde aus der walachischen Stadt Câmpulung Muscel/Langenau am Beispiel einer deutschsprachigen Urkunde aus dem 16. Jahrhundert

Ileana-Maria RATCU

Doz. Dr.; Universität Bukarest; E-Mail: maria.ratcu@iis.unibuc.ro

Abstract: The article intends to present some facts about the medieval history of the Saxons in the Wallachian town of Câmpulung Muscel/Langenau. German-speaking colonists were settled in Langenau around the 13th century, and their traces can be followed until the middle of the 18th century. A German language document from the 16th century will serve as an illustration, depicting the relations between the Transylvanian Saxons from Râșnov/Rosenau and the population of Câmpulung Muscel/Langenau. The linguistic peculiarities of the document are discussed, as well as the problems of its transcription, which led to different publication variants. This document is also interesting because it contains many Romanian names of persons.

Keywords: Transylvanian Saxons, Câmpulung Muscel/Langenau, Valahia/Wallachia, German language documents, transcription

1. Geschichte der Stadt Câmpulung/Langenau

Für die Historiker und Kenner der siebenbürgisch-sächsischen Geschichte ist es wohlbekannt, dass in mittelalterlicher Zeit sächsische Siedlungen auch außerhalb Siebenbürgens und des Kapatenbogens existierten. Sowohl in der Walachei als auch in

der Moldau erwähnen die mittelalterlichen Quellen deutsche Siedlergruppe. In der Walachei sind sie in Câmpulung Muscel/Langenau, in der Hauptstadt Târgoviște und in Râmnic am Alt präsent, aber auch in anderen Städten und Märkten, die sich an den Wegen von Siebenbürgen in die Donauebene befanden. Zu den moldauischen Städten, in denen im 14./15. Jahrhundert deutsche Gemeinden nachweisbar sind, gehören: Baia, Suceava, Sereth, Roman und Neamț – alle bedeutende Orte des Landes. Im 16. Jahrhundert gab es in Cotnari/Kotnar nordwestlich von Iași/Jassy die stärkste deutsche evangelisch-lutherische Kolonie¹ mit einer lateinischen Schule unter der Leitung von Johannes Sommer.² Im 15.-17. Jahrhundert tauchen deutsche Namen in Troțuș, Bârlad, Bacău, Iași/Jassy und Huși auf.³

Der vorliegende Beitrag beleuchtet die siebenbürgisch-sächsische Gemeinde der Stadt Câmpulung Muscel/Langenau in einer im 16. Jahrhundert ausgestellten deutschsprachigen Urkunde.

Im 12.-13. Jahrhundert wurden Kolonisten aus dem deutschsprachigen Raum nach Siebenbürgen von den ungarischen Königen gebracht. Ihre Anwesenheit außerhalb des Karpatenbogens war eng mit den Bemühungen ungarischer Könige verknüpft, ihren Einflussbereich zu erweitern. Die Ansiedlung der Sachsen in Câmpulung Muscel/Langenau erfolgte im 13. Jahrhundert und ging der Gründung des mittelalterlichen Fürstentums Walachei voraus. Es gibt leider sehr wenige Quellen über diese Kolonisation. Die älteste mittelalterliche epigraphische Quelle aus der Walachei und die erste Erwähnung der Stadt Câmpulung/Langenau ist der Grabstein von Laurencius de Longo Campo

¹ Weczerka, Hugo: Die deutschrechtliche Stadt und das Städtewesen in der Walachei und der Moldau. In: Philippi, Paul (Hg.): *Siebenbürgen als Beispiel Europäischen Kulturaustausches*. Köln 1975, S. 3.

² Zahariuc, Petronel: Colegiul de la Cotnari – O primă încercare de organizare a învățământului public în Moldova. In: *Anuarul Institutului de Istorie „A.D.Xenopol”*, t. LIII/2016, S. 9-19; hier S. 9.

³ Vgl. Weczerka, ebd., S. 3.

(†1300), die sich auch heute in der Kirche Bărăției/St. Jakob Franziskanerkirche befindet. Der Text lautet: Hic sepultus est comes Laurentius de Longo-Campo, pie memorie, anno Domini MCCC („Hier ist zum frommen Andenken der Gespan Laurentius von Câmpulung begraben, im Jahre 1300“). Nach dem Vorbild der siebenbürgisch-sächsischen Gemeinden wurde auch die Siedlergruppe südlich der Karpaten von einem Comes geführt. Wahrscheinlich war Laurentius de Longo Campo der für die Ansiedlung zuständige Comes⁴.

Nach Ansicht des Historikers Thomas Nägler ist diese Siedlungstätigkeit als Ergebnis der Zusammenarbeit zwischen der rumänischen Bevölkerung und den Siebenbürger Sachsen und nicht der Ausdehnung des Königreichs Ungarn zu werten. Außerdem führte auch der siebenbürgische Woiwode eine eigenständige Politik, wobei die Befestigung der südlichen Grenze Siebenbürgens natürlich von Belang war. Eine weitere Vermutung ist, dass die Besiedlung von Langenau/Câmpulung die Folge der Unterdrückungen nach dem Aufstand der Hermannstädter Sachsen aus den Jahren 1277/1278 sei.⁵

Die Stadt weist drei Bezeichnungen auf: rum. Câmpulung, dt. Langenau und ung. Hosszomező. In den Kanzleisprachen tauchen lat. Longuscampus bzw. slawisch Dălgopol auf.⁶ Die sächsische Bevölkerung hatte in Langenau zwei katholische Stätten: die Jakobskirche (Bărăției-Kirche) und das Elisabeth-Kloster, um 1345 errichtet.⁷ Die vorteilhafte Lage an einem der wichtigsten Handelswege über die Südkarpaten, Pasul Rucăr-

⁴ <https://ome-lexikon.uni-oldenburg.de/orte/langenau-campulungmuscel/>; 12.04.2023.

⁵ Țiplic, Ioan Marian: *Die Grenzverteidigung Siebenbürgens im Mittelalter*. Heidelberg 2007, S. 200.

⁶ Ciocâltan, Alexandru: Identitatea comunității germane din Câmpulung Muscel în secolele XIII-XVIII. In: ERASMUS 13/2002: <https://erasmusisha.wordpress.com/2002/01/01/identitatea-comunitatii-germane-din-campulung-muscel-in-secolele-xiii-xviii/>; 12.04.2023.

⁷ Ebd.

Bran/Törzburger Pass, der vom Burzenland kürzeste Weg in die Donauebene, ermöglichte es, dass sich aus dem deutschen Siedlungskern ein Marktflecken mit überregionaler Bedeutung in der Walachei entwickelte. Daher wurde der Ort zum Sitz des ersten Woiwoden Basarab I. und politisches Zentrum der Walachei, bis Argisch/Curtea de Argeş als Fürstensitz wurde. In einer Urkunde aus dem Jahr 1368 wurde Câmpulung Muscel/Langenau als Grenzkontrollpunkt erwähnt, den die siebenbürgischen Händler nach dem Überqueren der Karpaten zur Zollzahlung zu passieren hatten.⁸

Das älteste erhaltene schriftliche Zeugnis der rumänischen Sprache (1521), der Brief von Neacşu Lupu⁹ aus Câmpulung Muscel/Langenau an den Stadtrichter Johannes Benkner in Kronstadt, in dem von Truppenbewegungen der Osmanen im Donaugebiet berichtet wird, wurde in Câmpulung Muscel/Langenau ausgestellt. Dieses Sprachdenkmal bezeugt, dass im 16. Jahrhundert Rumänisch als Verkehrssprache zwischen verschiedenen Ethnien fungierte.

Bis ins 17. Jahrhundert hinein gab es in Langenau eine große sächsische Gemeinde. Die aus Siebenbürgen kommenden deutschen Siedler betrieben Handel und Handwerk. Ihre Verbindungen zu den Siebenbürger Sachsen jenseits der Karpaten belegt auch die Rezeption der Reformation: Mitte des 16. Jahrhunderts nahmen sie den lutherisch-evangelischen Glauben an. Spätestens zu diesem Zeitpunkt haben sie das Recht auf die alleinige Bildung des Magistrats verloren. Dafür spricht die Tatsache, dass der erste rumänische Bürgermeister der Stadt Câmpulung Muscel/Langenau im Jahr 1521 belegt ist. Knapp 100 Jahre danach wurde die deutsche Gemeinde sprachlich von der mehrheitlichen rumänischen Stadtbevölkerung assimiliert

⁸ <https://ome-lexikon.uni-oldenburg.de/orte/langenau-campulungmuscel/>; 12.04.2023.

⁹ Nussbächer, Gernot: *Din Cronici și hrisoave (Scrisoarea lui Neacşu – cel mai vechi document păstrat în limba română)*. Bucureşti 1987, S. 74-80.

und zählte ca. 500 Seelen, wie auch der katholische Missionar Petru Bakšić berichtete. In ihrem Glauben unterschieden sie sich nun von der Mehrheitsbevölkerung. Die Stadtverwaltung mit einem Stadtrichter und 12 Räten/Bürgern (pârgari) ähnelte der Organisation der siebenbürgisch-sächsischen Städte. Das Stadtsiegel und die Privilegien wurden bis 1735 in der katholischen Bărăției-Kirche, der Kirche der deutschen Siedler, aufbewahrt. 1639 gab es gegenreformatorische Bemühungen durch den walachischen Fürsten, sodass die deutsche Gemeinde erneut zum Katholizismus übertrat. Auch eine Rückwanderung nach Siebenbürgen setzte ein. Bis ca. 1650 verließ die Hälfte der deutschen Bevölkerung Langenau, da sich die Verhältnisse besonders während der Herrschaft Matei Basarabs (1588–1654) weiter verschlechterten.¹⁰

2. Die Urkunde

Die in diesem Beitrag behandelte Urkunde aus Câmpulung/Langenau wurde fast zur gleichen Zeit ausgestellt wie das älteste erhaltene schriftliche Zeugnis der rumänischen Sprache, der Brief von Neacșu aus Langenau/Câmpulung an den Stadtrichter Johannes Benkner in Kronstadt. Die Tatsache, dass die Langenauer Stadtkanzlei sowohl in rumänischer, höchstwahrscheinlich in slawischer als auch in deutscher Sprache Urkunden ausstellte, zeugt von dem Zusammenleben diverser ethnischer Gruppen und von den regen Beziehungen, die zu anderen Städten gepflegt wurden. Das Original befindet sich im Archiv der Stadt Brașov/Kronstadt. Das Kurzregest der Urkunde lautet: Der Rat aus Langenau schreibt an den Kronstädter Rat, um eine Angelegenheit eines Einwohners von Langenau (Ioan Voicu) zu lösen. Güter von Ioan Voicu wurden von einem Siebenbürger Sachsen, Michael, nach Râșnov/Rosenau gebracht

¹⁰ <https://erasmusisha.wordpress.com/2002/01/01/identitatea-comunitatii-germane-din-campulung-muscel-in-secolele-xiii-xviii/>; 12.04.2023.

und in dem Rosenauer Schloss aufbewahrt. Das Anliegen von Ioan Voicu war, diese Güter zurückzubekommen.

Die in Langenau ausgestellte deutschsprachige Urkunde wurde zum ersten Mal von Nicolae Iorga in seiner umfangreichen Urkundensammlung veröffentlicht.¹¹ Jedoch können einige Unstimmigkeiten, was die Datierung sowie die Transkription der Urkunde betrifft, festgestellt werden. Das von Iorga angegebene Datum ist der 11. Februar 1524. Ich bin jedoch der Meinung, dass die Urkunde am 7. Februar 1527 zu datieren ist.¹² Meine Ansicht gründet auf der Tatsache, dass in den mittelalterlichen Urkunden das Datum nach den religiösen Festtagen festgelegt wurde: „am donertag nach Dororhee ju(n)cfraw wnd mar(tyrerin)“. Der Unterschied ergibt sich aus der Entzifferung des Jahres. Die paläographische Transkription der Urkunde lautet:

1. Wyr richt(er) und purg(er) auf der langer aw beckenen auf al wns er ere/ das
2. der erbere ywan woykulwy für wns keyge(n)wertich hath gestalt/ zween erbere
3. man als danschul goltha wnd stan bitschor mit den name(n) genanth, dy auf
4. eyre ere wnd auf yre eyd yn beckenen das szy keyge(n)werthich sey(n) gewest
5. yn Michele seyn haus zu rosenau als ywan woykuls sey(n) knecht dy II sseek
6. mit dem guth mychelen auf hath geantvorth wnd h(err) dye auf nam I zw
7. vorsorg(e)n Mer hath d(er) vorgemelt ywan yn bekanth vyr wns mith szex

¹¹ Iorga, Nicolae (Hg.): *Documente privitoare la Istoria Românilor. Acte și scrisori din Arhivele orașelor ardelene (Bistrița, Brașov, Sibiu)*. Bd. XV, Colecția Hurmuzaki, Teil I (1358–1600). București 1911, S. 277 f.

¹² Ratcu, Ileana: *Deutschsprachige Urkunden aus Siebenbürgen (15.-19. Jh.). Urkundensprache – Paläographie – Handschriftenkunde*. Saarbrücken 2013, S. 32 f.

8. vornemlich(e)n leutt(e)n/ als den ist dymitre stoyca, stoycka plaschynthe, stan
9. kosma, nacschul goncze, stan goncze, stoycka turckone/ dy haben auf yre szel(e)n
10. yn becanth, sie manichenmal als d(er) vorrgemelthe michele von rosenau yn
11. dy lange aw ist komen das yn ywan hath gefrageth vor den szex leutt(e)n
12. wmb sey(n) gütt(er) szo beckenen dy szex leuth daß h(err) hath gesproch(e)n das szy guth
13. weren vorsorgeth auf rosenauer schlos/ Darumb pitt(e)n mir eure weis-
14. seth allenthalb(e)n wmb dy gerechtheith das sie sy von wolt lass(e)n geen nicht
15. das wns mitpurg yn solchen schaden pleyb Dar mit bevel(e)n mir goth euren
16. roth Gegeb(e)n auf d(er) lang(en) aw am donertag nach Dororhee ju(n)cfraw wnd mar(tylerin) im Jar 1521
17. Richter wnd XII purger auf der
18. langer aw euren Herrschaft(e)n gunstigen
19. nachper

AUSSENADRESSE:

1. Dem vorsichtigen weyssen Herrn Richter
2. czu Cronen wnd XII geswornen Burgern
3. czu kwm der Priff.

Vergleicht man den Text mit anderen deutschsprachigen Urkunden aus Siebenbürgen aus der gleichen Zeit, so sind sprachliche Übereinstimmungen festzustellen. Die Struktur der Urkunde folgt dem klassischen Aufbau mittelalterlichen Urkunden. Die Urkunde beginnt mit der *Intitulatio*: *Wir Wyr richt(er) und purg(er) auf der langer aw*. In vielen Urkunden erscheint die *Inscriptio* (Anrede, Adresse) mit einer Grußformel verbunden, die hier fehlt. In einer anderen siebenbürgisch-sächsischen Urkunde heißt es: „Fursichtigen Ersamen hochweise Sonnder gunstigen Herr vnnnd frewnnd Mein gar frentlich willig dinst

sein ewr weysheit von mir bereit“ (1481).¹³ Vgl. hierzu auch folgende Urkunde aus Košice/Kaschau¹⁴:

Wnnsernn frenntlichen grues myt vermerunge alles guttes zu voran
Namhafftyge wolweyse Herrn vnsere gonstye gelyepte freundt vnd
nachbarn E(urer) N(amhaften)W(eisheit) gesund vnnnd gelugkseli-
keyt zw hören were vnnsz allerzeyt eyn szunderliche frewd“ (1522).

Die Urkunde wurde von dem Richter und den Räten der Stadt Langenau ausgestellt, wie in der *Intitulatio* und in der Unterschrift vermerkt wird (Rychter und XII purger auf der langen aw). Die Empfänger aus Braşov/Kronstadt, *Richter und XII geschwornen Burger*, werden *nachper*/Nachbarn genannt.

Was die Graphematik angeht, so kann eine gewisse Willkür in der Schreibung ausgemacht werden, ein typisches Merkmal der frühneuhochdeutschen Zeit. Die Großschreibung betrifft nur den Satzanfang und auch die Personennamen. Die Länge und Kürze der Vokale sind nicht eindeutig markiert (*ere* statt *Ehre* oder *mer* statt *mehr*). Es erscheinen unmotivierte Häufungen von Buchstaben und Konsonantendoppelung (*szy* statt *sie*, *sseck* statt *Säcke*, *szex* statt *sechs*, *vorr gemelth* statt *vorgemeldet*). Zeichen, die gleichzeitig vokalischen und konsonantischen Wert haben, werden verwendet (wmb dy gerechtheith/umb die Gerechtigkeit; langen aw/Langenau; wnd/und; wolt;). Germanisches *b* ist im Obd. durch die zweite Lautverschiedung zu *p* geworden. Dieses *p* gibt es im Anlaut auch noch in der frühneuhochdeutschen Zeit, vor allem im Bairischen (*Darumb pitt(e)n mir/* darum bitten wir; *purger*/Bürger; *nachper*/Nachbarn).¹⁵ Im Bereich des Konsonantismus erscheint noch *k* statt *g* (*keyge(n) werthich* statt *gegenwärtig*).

¹³ Ebd., S. 21.

¹⁴ Ebd., S. 30.

¹⁵ Schmidt, Wilhelm: *Geschichte der deutschen Sprache. Mit Texten und Übersetzungshilfen*. Berlin ²1970, S. 299.

Die Namen der walachischen Zeugen in der Urkunde erscheinen so, wie der Schreiber sie gehört hat und transkribieren konnte: *danschul goltha wnd stan bitschor/ Danciu Golta und Stan Picior; dymitre stoyca, stoycka plaschynthe, stan kosma, nacschul goncze, stan goncze, stoycka turckone/Dimitre Stoica, Stoica Plăcintă, Stan Cosma, Neacșu Gonța, Stan Gonța*. Die Ausdrucksweise wirkt authentisch, sehr plastisch und weist Merkmale der gesprochenen Sprache auf, was für die diachronische Sprachforschung wertvoll ist: *(wir) beckenen auf al wnser ere, die haben aufyre szel(e)n yn becanth*. Auch dialektale Formulierungen sind in der Urkunde vertreten: *yn Michele seyn haus zu rosenau/in Michaels Haus in Rosenau*.

3. Schlussfolgerungen

Die Urkunde aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts lässt den deutschen Einfluss auf die Verwaltung der walachischen Stadt (Richter und Geschworene) erkennen. An der Spitze der Stadtgemeinde stand in der Walachei und in Câmpulung/Langenau der județ/der Richter. Der Amtsvorsteher waltete zusammen mit 12 „pârgari“, den „geschworenen Bürgern“, und dem „Rat“, wie diese in den deutschen Quellen genannt wurden. Dieser von den Städtern gewählte Stadtrat besaß administrative und juristische Befugnisse wie in den siebenbürgisch-sächsischen Städten auch.

Das Schriftstück belegt auch die (konfliktreichen) Beziehungen zwischen den Bewohnern der Stadt Câmpulung Muscel/Langenau und Râșnov/Rosenau. Das Vorkommen einer großen Anzahl an Zeugen mit rumänischen Namen lässt darauf schließen, dass die deutsche Gemeinschaft bereits im 16. Jahrhundert geschrumpft war, der Gebrauch der deutschen Sprache jedoch auf einem Niveau liegt, das mit dem siebenbürgischen und mitteleuropäischen Raum vergleichbar ist.

Literaturverzeichnis

Archivquellen

Braşov/Kronstadt, Serviciul Judeţean Braşov al Arhivelor Naţionale/Zweigstelle Kronstadt des Nationalarchivs, Schnell II 76.

Veröffentlichte Urkunden

Iorga, Nicolae (Hg.): *Documente privitoare la Istoria Românilor. Acte și scrisori din Arhivele oraşelor ardelene (Bistrița, Braşov, Sibiu)*. Bd. XV, Colecția Hurmuzaki, Teil I (1358–1600). Bucureşti 1911.

Ratcu, Ileana: *Deutschsprachige Urkunden aus Siebenbürgen (15.-19. Jh.)*. *Urkundensprache – Paläographie – Handschriftenkunde*. Saarbrücken 2013.

Sekundärliteratur

Nussbächer, Gernot: *Din Cronici și hrisoave (Scrisoarea lui Neacșu – cel mai vechi document păstrat în limba română)*. Bucureşti 1987.

Schmidt, Wilhelm: *Geschichte der deutschen Sprache. Mit Texten und Übersetzungshilfen*. Berlin ²1970.

Țiplic, Ioan Marian: *Die Grenzverteidigung Siebenbürgens im Mittelalter*. Heidelberg 2007.

Weczerka, Hugo: Die deutschrechtliche Stadt und das Städtewesen in der Walachei und der Moldau. In: Philippi, Paul (Hg.): *Siebenbürgen als Beispiel Europäischen Kulturaustausches*. Köln 1975.

Zahariuc, Petronel: Colegiul de la Cotnari – O primă încercare de organizare a învățământului public în Moldova. In: *Anuarul Institutului de Istorie „A.D.Xenopol”*, t. LIII/2016, S. 9-10.

Internetquellen

<https://ome-lexikon.uni-oldenburg.de/orte/langenau-campulungmuscel>; 12.04.2023.

Ciocâltan, Alexandru: Identitatea comunității germane din Câmpulung Muscel în secolele XIII-XVIII. In: *ERASMUS* 13/2002: <https://erasmusisha.wordpress.com/2002/01/01/identitatea-comunitatii-germane-din-campulung-muscel-in-secolele-xiii-xviii/>; 12.04.2023.